

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nauod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis:	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr) durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	monatl. 0.80 viertel 2.40	monatl. 1.10 viertel 3.30
Die Wochenschriften erscheinen täglich, mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.	0.90 2.70	1.10 3.30



Anzeigenpreise:	Preis: Neben-Rassau	Kücherhölz	Belaggen
Die einseitige Seite oder deren Raum	Bl. 0.35	Bl. 0.30	Bl. 0.25
Im Reklametext: Die Seite	Bl. 1.00	Bl. 0.80	Bl. 0.60
Bei Wiederholung nach Tag und bei Anzeigenschein nach der demüthigten Anzahl	Bl. 0.25	Bl. 0.20	Bl. 0.15

Verlag, Schriftleitung u. Druckverlagsstelle: Nikolausstr. 11. Fernruf: 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenschrift „Kochbrunnenblätter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rürnberger Lebensversicherungsgesellschaft. Bei versicherten Abonnenten der „Kochbrunnenblätter“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau versichert sind, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürnberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Versicherungsnehmer hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherungsgesellschaft sind die Versicherungsbedingungen auszufüllen.

Nummer 5

Montag, den 7. Januar 1918

33. Jahrgang

In Brest-Litowsk wird weiterberaten.

Beruhigende Erklärungen des Reichskanzlers. — Deutsche Anerkennung Finnlands. — Vom russischen Bürgerkrieg.

Lloyd Georges Kriegsziele.

Nun ist heraus: Die Erklärung über die Kriegsziele der Entente. Lloyd George berief — wie Reuter aus London meldet — am Samstag die Vertreter der Gewerkschaften zu sich und gab ihnen eine Erklärung über die Kriegsziele. Diese, die nichts anderes bedeuten wie Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod. Die Zuhörer des englischen Ministerpräsidenten mögen lange Gesichter gemacht haben; das, was ihnen vorgelesen wurde, unterzeichnete sich in keiner Weise von allen den so oft schon vorausgesagten unversöhnlichen Forderungen der Entente. Lloyd George tat so, als seien die großen Veränderungen in der Kriegslage, Veränderungen, die nach Auffassung neutraler Stimmen den deutschen Endsieg als nahezu sicher annehmen lassen, gar nicht vorhanden. Er kommt erneut mit den alten Forderungen des Programms der Alliierten, deren Wiederanknüpfung wir uns schenken können; sind sie doch zur Genüge bekannt. Ueberdies steht es fest, daß diese fantastischen Ziele immer nur „papierene“ bleiben werden — denn nicht Herr Lloyd George wird die Bedingungen vorschreiben, sondern diejenige Macht, die die Hauptpfeiler in der Hand hält. Und das sind wir.

Bemerkenswert erscheint nur, daß der englische Premierminister als oberstes Kriegsziel nach der Wiederherstellung Belgiens die Erfüllung der französischen Träume auf Wiedergewinnung Elsass-Lotharingens bezeichnet, indem er dies mit folgenden Worten erklärt:

„Wir wollen bis zum Untergang an der Seite der französischen Demokratie, in deren Verlangen auf Wiedergewinnung (reconsideration) des großen Unrechts von 1871 stehen.“

An einer entsprechenden deutschen Antwort auf dieses „englische“ Kriegsziel wird es nicht fehlen. Diese Antwort wird wohl deutlicher und fühlbarer ausfallen, als Lloyd George es glaubt; sie wird in dem einen Worte zusammengefaßt sein: Kampf bis zum deutschen Ende. — Inzwischen sind in Brest-Litowsk die Verhandlungen wieder aufgenommen worden und die Russen sind dort wieder einmündig. (Berl. die Meldung auf Seite 2). Wie es zu erwarten war; bei den Russen sind die Interessen für den Abschluß eines baldigen Friedens viel zu groß, als daß sie fernbleiben wollten. Die Freude der Entente über die Unterbrechung der Friedenskonferenz war demnach verfrüht. Auch Lloyd George hatte am Samstag im Ausblick seiner Kriegszielklärung noch ähnliche Hoffnungen gehegt. Wir werden bald hören, daß der englische Ministerpräsident sich in dieser Hinsicht, wie in vielen anderen Punkten, gründlich getäuscht hat. Rußland hat der Entente eine endgültige Abgabe erteilt; die übergroße Mehrheit der Bevölkerung unseres östlichen Nachbarlandes will von den imperialistischen Kriegszielen, von den Veränderungen, die die Entente als Zweck des Krieges fordert, nichts wissen. Rußland will den Frieden. Das müssen sogar die englischen Korrespondenten in Petersburg zugeben; meldete doch „Daily Telegraph“, daß auf die Nachricht von der Unterbrechung der Brest-Litowsker Verhandlungen die Soldaten in den Sowjets erklärt hätten, sie würden nicht weiter kämpfen. Herr Trotski wird nichts anderes als das Eingehen auf die deutschen Bedingungen ablehnen. Diese eine Lösung dürfen wir erwarten, und damit sind auch „Lloyd Georges Kriegsziele“ von selbst erledigt.

Die deutsche Antwort.

S. Berlin, 7. Jan. (Gla. Tel. 16.)

Der offiziöse „Tag“ schreibt zur Rede Lloyd Georges über die Kriegsziele Englands: Die Antwort auf die heuchlerischen Phrasen Lloyd Georges werden unsere Front im Westen und unsere Unterseeboote sprechen.

Kann Rußland noch zurück?

Stockholm, 7. Jan. (Gla. Tel. 16.)

Die „Nowaja Sibir“ schreibt zu den Verhandlungen: „Wie, Mitbürger, bedenkt ihr wirklich,

wie, wieder den Krieg mit Deutschland zu beginnen, nachdem das Offizierskorps vernichtet, die Front in ein chaotisches Gefilde verwandelt und die widerhandstfähigen Abteilungen an inneren Kämpfen beteiligt sind und nachdem die gesamte Waffenindustrie eingestürzt ist? Wollt ihr Krieg anfangen, wo die gesamte Volkswirtschaft der Reichsregierung darauf beruht, daß sie einen rechtmäßigen demokratischen Frieden zu schaffen im Begriffe steht?“

Penins „Pravda“ bringt in ihrem Kommentar zu dem russischen Aufruf keinerlei Anarisse auf Deutschland und schiebt die Schuld an den Schwierigkeiten der Ukraine, Kaledin und den Kadetten zu.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 7. Jan. (Gla. Tel. 16.)

Der Reichskanzler empfing laut „Volksanzeiger“ gestern verschiedene Fraktionsführer, denen er ein durchaus beruhigendes Bild über die gegenwärtige politische und militärische Lage zu geben in der Lage war. Auch Persönlichkeitsfragen wurden in einer Weise erörtert, daß jeder einig Grund zur Beruhigung als beseitigt angesehen werden kann.

Die zehntägige Frist abgelaufen.

Brest-Litowsk, 6. Jan. (Wolff-Tel.)

Gestern Abend ist folgender Funkpruch in deutschem Klartext abgefaßt worden:

An die russische Delegation zu Händen ihres Vorsitzenden Herrn Koffe in Petersburg.

In ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Delegation hatten die Delegationen des Verbundes am 25. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Forderungen für den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Forderungen ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Mißhalt zur angenommenen Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bestimmungen verpflichteten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegsführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundätzen eines sofortigen Friedens bekannt machen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegsführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist.

Gezeichnet: Der Vorsitzende der verbündeten Delegationen: v. Kuhlmann für Deutschland, Graf Czernin für Österreich-Ungarn, Bogomolow für Bulgarien, Reissman Bel für die Türkei.

Der Bürgerkrieg in Südrussland.

Amsterdam, 6. Jan. (Wolff-Tel.)

Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Petersburg: Der Bürgerkrieg in Südrussland dauert fort, obwohl Kaledin einen Waffenstillstand unter der Bedingung vorgeschlagen haben soll, daß die Bolschewiki die Streitfragen durch einen Ausschuss untersuchen lassen und die verfassunggebende Versammlung sofort einberufen. Andererseits wird berichtet, daß zwischen den Donkosaken und der Ukraine eine Regelung zu gegenseitiger Unterstützung zustande gekommen sei. Nach einem Telegramm eines Kommandanten der Bolschewistischen Truppen in die Lage Lehr erl. Kaledin und Kornilow rufen auf Charkow und Woronezh vor. Bei der Station Nikotomfa kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Bolschewiki und den Kosaken, bei Jekaterinostaw wird seit fünf Tagen gekämpft. In Nowo-Tscherkassk werden neue Truppen aus Flüchtlingen aus Petersburg und Moskau zusammengekehrt.

Veränderungen in der Ukraineregierung.

Rotterdam, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

Nach dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ erklärt der „Daily Telegraph“, die ukrainische Regierung habe den Rat der Volkskommissare um eine ausdrückliche Erklärung erlucht, ob er sich bereits im Kriegszustand mit der Ukraine befinde. Die Kommissare antworteten, daß sie bereit

seien, Frieden mit der Ukraine zu schließen und die Unabhängigkeit der Ukraine anzuerkennen, wenn die ukrainische Regierung dazwischen willige. Kaledin als revolutionärsfeindlichen Führer anzusehen und den Durchmarsch von Truppen gegen Kaledin durch ihr Gebiet zu verhindern.

In der ukrainischen Regierung finden eigenartige Veränderungen statt. Der Kriegsminister Petrus, der das ukrainische Heer organisiert hat, ist durch den Adokat Borst ersetzt worden, während andere Änderungen die Möglichkeit einer Verminderung des scharfen Gegensatzes, der bis vor kurzem zwischen der Ukraine und den Mittelmächten bestand, durchschimmern lassen.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 6. Jan. (Wolff-Tel.)

Die Besprechungen mit der ukrainischen Abordnung wurden heute in einer Besprechung, an der Bevollmächtigte sämtlicher vier Bundesmächte Teil nahmen, fortgesetzt.

Keine Antwort auf die Einladung.

K. Genf, 7. Jan. (Gla. Tel. 16.)

Der Pariser „Herald“ meldet: Die Entente, außer Amerika, werde als Ergebnis der gepflogenen Beratungen der alliierten Kabinette die russische Friedens Einladung nicht beantworten.

Deutsche Anerkennung der finnischen Republik.

Berlin, 6. Jan. (Amilich.)

Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliege, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg gestellt hat, der entgegenkommend angenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler, Grafen von Hertling, unter dem 4. ds. Miß. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Hietel, Professor Erich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Büsche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

Frankreichs Anerkennung.

Paris, 6. Jan. (Wolff-Tel.)

„Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Republik rechtlich wie tatsächlich anerkannt.

Soldatenmangel in Frankreich.

Bern, 6. Jan. (Wolff-Tel.)

Die Yvoner Blätter melden: Ministerpräsident Clemenceau richtete an die kommandierenden Generale im Innern des Landes die Aufforderung, die für den Frontdienst untauglichen Offiziere und Unteroffiziere besser als bisher zu den Zwecken der Landesverteidigung heranzuziehen. Die für den Heeresdienst tauglich befundenen Söhne ausländischer Eltern werden am 13. Januar 1918 unter die Fahnen gerufen.

Stimmungsbild aus den Vereinigten Staaten.

Stockholm, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

„Dag Dagligt Allehanda“ erzählt von einem aus Amerika zurückgekehrten Schweden, daß in den Vereinigten Staaten ein wahrhaft paradiesisches Polizeiregiment eingeführt worden sei. In allen Gesellschaftsklassen seien geheime Spione an der Arbeit, um den Kampf gegen die Anhänger des Friedens rücksichtslos durchzuführen. Es geschehe nicht selten, daß Leute, die sich kritisch äußerten, auf offener Straße verhaftet wurden. Trotz aller gewalttätigen Propaganda sei der Krieg bei dem Volke unpopulär. Vor allem fürchteten die Soldaten den Transport über das Meer, da geräuschweise bekannt sei, daß bereits große Transportbomber verfertigt worden seien. Lebensmittel seien in Mitle vorhanden, aber die Preise so gestiegen, daß es zu bössartigen Kravallen komme. Fast täglich brechen Anstände aus, die von der Regierung mit militärischer Hilfe unterdrückt werden.

Aus der Stadt.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde der Frau Hedwig Philipp, Dambachtal 12, verliehen.

Ausgleichspetroleum. Im Monat Januar kommt dieselbe Menge wie im verfloßenen Monat zur Verteilung. Die Markenausgabe findet laut Bekanntmachung des Magistrats anfangs nächster Woche statt. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Abrechnung des Petroleums bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Die der Stadt im vergangenen Monat zur Verteilung übergebenen Petroleum-Sparlampen sind alle verkauft. Es werden aber noch weitere Anmeldungen auf Sparlampen entgegengenommen.

Volkslesehalle. Der Besuch der Volkslesehalle belief sich im Monat Dezember auf 2433 Leser und 613 Leserinnen.

Abgabe von Schulbüchern. Die Beschaffung von Schulbüchern macht jetzt mitunter erhebliche Schwierigkeiten. Um diesen zu begegnen, hat der preussische Unterrichtsminister bemerkenswerte Maßnahmen angedeutet. Künftig sollen die Bücher von Klasse zu Klasse „vererbt“ werden. Soweit die noch brandbaren Schulbücher nicht in den höheren Klassen noch benutzt werden, sollen sie von den in eine höhere Klasse versetzten Schülern oder Schülerinnen unentgeltlich oder gegen entsprechende Bezahlung an die aufsteigenden Schüler und Schülerinnen der folgenden Klassen abgegeben werden. Um den Schwierigkeiten in der Beschaffung der Schulbücher des nächsten Schuljahres zu begegnen, soll künftig der jeweilige Osterbedarf den Schulbuchhandlungen nicht erst wie bisher kurz vor Ostern, sondern bereits im Januar nach der zu diesem Zeitpunkt möglichen Schätzung durch die Schulleiter mitgeteilt werden.

Das Jahr 1918 ist ein gemeines Jahr, das heißt es hat 305 Tage, der Februar 28 Tage. Von den Winternissen (zwei Sonnenfinsternissen und einer Mondfinsternis) wird keine bei uns sichtbar sein. Die erste, eine totale Sonnenfinsternis, ereignet sich in der Nacht zum 9. Juli. Sie kann im östlichen Teile Afrikas, im nördlichen Eismeer, im nördlichen Teile des Stillen Ozeans, in Nordamerika und im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans beobachtet werden. Die Mondfinsternis wird am 24. Juni vormittags stattfinden. Sie ist in Teilen von Amerika, im Großen Ozean und in Australien sichtbar. Die dritte Finsternis, eine ringförmige Sonnenfinsternis, ereignet sich in den Nachmittagsstunden des 3. Dezember. Sie ist in Südamerika und im südwestlichen Teile von Afrika, ferner im östlichen Teile des Großen Ozeans und im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans sichtbar. Der Frühlingssonnenlauf fällt auf den 21. März vormittags 11.26 Uhr, der Sommeranfang auf den 22. Juni morgens 7 Uhr, der Herbstanfang auf den 23. September abends 9.45 Uhr und der Winteranfang auf den 22. Dezember nachmittags 4.42 Uhr. Rastnachmittag ist der 10. Febr., Ostermontag der 31. März, Gimmelfahrt der 9. Mai, Pfingstsonntag der 19. Mai und Fronleichnam der 30. Mai.

Beim Modeln verunfallt. Auf der Modelbahn am Schauffhaus sind zwei Damen aus Wiesbaden beim Modeln verunfallt. Während die eine Dame sich eine Verstauchung des rechten Kniees zuzog, hat die andere Verstauchungen am Unterleib davongetragen. Der Unfall ist lediglich darauf zurückzuführen, daß entgegen dem Verbot drei Personen auf einem Schlitten gefahren haben.

Gewarnt wird vor einem jungen Menschen, der unter dem Vorzeichen die elektrischen Almoelanlagen nachsehen zu müssen, in Wohnräumen eindringt und dann Diebstähle begeht. In einem Hause an der Schönen Aussicht gelang es ihm, 150 Mark in Bar und Schmuckstücke zu erbeuten.

Zwei Schwindler sind in der letzten Zeit hier aufgetreten, vor denen gewarnt werden muß. Der eine sprach bei einem Dienstmädchen vor und wollte 25 Mark Vorschußauszahlung für dessen Kind einlösen. Der andere versuchte bei einer Dame einen größeren Betrag fälschlich als Kasse zu erheben. In beiden Fällen ist den Schwindlern die Abfuhr nicht gelungen. Es ist aber möglich, daß sie ihren Versuch anderweit fortsetzen. Es handelt sich in beiden Fällen um Leute von etwa 35 bis 40 Jahren. Der eine hat alptraktiertes Gesicht und sieht wie ein Schauspieler aus, der andere hat starken Schwarzen, in die Höhe gedrehten Schnurrbart.

Ein Kaminbrand, der gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr in der Rheinstraße 34 ausgebrochen war, wurde von der Feuerwehr rasch gelöscht.

Am künftigen Samstag ist gestern abend ein großer Koffelhafen in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte mit dem gesamten Aufzug aus und war die ganze Nacht über und heute morgen noch angestrengt tätig, um des ziemlich umfangreichen Feuers Herr zu werden.

Die deutschen Verlagslisten, Ausgabe 1768, enthalten die preussische Verlagsliste Nr. 1028, die bayerische Verlagsliste Nr. 372 (Schluß) und die württembergische Verlagsliste Nr. 642.

Standesamt-Nachrichten vom 4. Januar. Sterbefälle. Am 21. Des. Johanneette Kellert, geb. Kollrich, 63 J. Frieda Rudolph, 8 Mon. Am 1. Jan. Adolphine Dourlevent, geb. Gumb, 75 J. Franz Derrwig, 3 J. Gottfried Michel, Schuhmacher, 70 J. Bettin Berndt, geb. Orloff, 61 J. Theresie Döbel, geb. Orloff, 70 J. Friedrich Lutz, 9 Mon. Am 2. Jan. Leonore Lindschied, geb. Groß, 82 J. Kathinka Döbel, Dienstmädchen, 23 J. Katharina Schreiber, Schneiderin, 23 J. Anna Burgard, geb. Hofmann, 72 J. August Klump, Hadergasse, 41 J. Anna Lutz, 3 Tage. Hermann Haack, Schornsteinfeger, 34 J. Am 3. Jan. Anna Groß, geb. Schupp, 62 J. Am 1. Jan. Georg Schmidt, Sattlermeister, 44 J.

Auchaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Für morgen Sonntag ist nachmittags 4 Uhr im Abonnement ein Symphonie-Konzert angesetzt, welches unter Leitung des Herrn Musikdirektors Carl Schüricht steht. — Die beiden Abonnementkonzerte am Montag, den 7. Januar, werden von der verstärkten Garnisonkapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Weber, ausgeführt.

Neues Museum. Der Kassantische Kunstverein (Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst) eröffnet am Sonntag, 6. Januar, seine erste große Kunstschau im neuen Hause.

Keroberg-Konzert. Morgen, Sonntag, nachmittags 3½ Uhr wird die Wiesbadener Garnisonkapelle wiederum ein Konzert geben, wobei ebenfalls nur gefällige Operettenmusik zur Aufführung gelangen wird.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute Samstag gelangt der vierte Lotte Neumann-Film „Die Richter“, ein Roman in 4 Akten, zur Aufführung. Mit der besten Künstlerin Lotte Neumann teilt sich Karl Gleming in die Darstellung der Hauptrollen. Außerdem das bewährte Lustspiel „Anna wo wohnt Du“, in welchem Anna Müller-Einke alle Chancen ihres tollen Humors zur Geltung bringt. Eine interessante Reise nach Jerusalem und den heiligen Stätten ergänzt den reichhaltigen Spielplan.

Das Kineson-Theater. Zaunwirth, 1. bringt ab Samstag ein entzückendes Lustspiel mit Mia May in der Hauptrolle zur Aufführung, welches sich „Der Krösus aus Montevideo“ betitelt, und überall großen Beifall fand. Dasselbe bringt neben spannender Handlung herrliche Naturaufnahmen aus Ägypten zur Darstellung. Ein hübscher Schwan! Wer ist Herr im Hause! sowie schöne Naturbilder vervollständigen das gute Programm.

In den Monopol-Theatern gelangt ab Samstag ein sensationelles Schauspiel zur Aufführung. „Die Abenteuer des Kapitän Hauken“, ein Film, welcher in Spanien, Italien und Grönland spielt und immer neue Ueberraschungen bietet. Ein reizendes, nordisches Lustspiel: „Die Tüde des Objektes“, sowie schöne Naturbilder vervollständigen den vorstehenden Spielplan.

Germania-Theater. Schwalbacher Str. 57 bringt ab Samstag das Drama „Die Tochter der Gräfin Stachowka“ in 5 Akten mit Bella Moja und das Schnurzel-Lustspiel „Der Chevertroa“ in 3 Akten.

Wochendienst der militärischen Vorbereitungen.

Jugendf. 148: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendf. 149: Mittwoch und Freitag 8½ Uhr abends Jugendheim. Dienstag 8½ Uhr abends Schicken in der Loge „Hohenasern“. Jugendf. 150: Dienstag 7 Uhr abends Schicken in der Loge „Hohenasern“. Mittwoch und Freitag 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendf. 151: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Ebenheim.

Fleischbeschau. Wegen Einberufung des Herrn Breitenbach ist Herr Tierarzt Dohs die Fleischbeschau aus. Anmeldungen sind zwei Tage vorher auf der Bürgermeisterei zu machen. Die Schlachtung muß so frühzeitig erfolgen, daß die Fleischbeschau bis 9 Uhr vormittags voranommen werden kann.

Erhöhung des Elektrizitätspreises. Der elektrische Strom ist infolge der Kohlepreiserhöhung um 2 Pfennig für die Kilowattstunde erhöht worden. Es kostet jetzt die Kilowattstunde für Kraft 22 Pfennig und für Licht 42 Pfennig.

Sticht, 4. Jan. Brand. In der Fabrik für Beleuchtungskörper und Armaturen von Kulau u. Co. in der Kassantstraße entbrach am Donnerstag Abend ein Brand, der den Dachstuhl und das obere Stockwerk zerstörte und Material vernichtete. Der Fabrikbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

a. Frankfurt, 4. Jan. Das Geständnis des Mörders. Der Berliner Sozialist, meldet aus Basel unter der Spitzmarke „Selbstbestimmung eines Verbrechers“: „Ein in Basel wegen Diebstahls verurteilter Sozialist Karl Wilhelm Suter von Oberibera (Kanton Schwyz) hat dem Vorsteher des Polizeidepartements ein unfassendes Geständnis abgelegt und sich als den Täter der beiden in Frankfurt an einer Schaffnerstraße und in Aarich bezogenen Eismorde bezeichnet, außerdem weitere Verbrechen, Einbrüche und Diebstähle.“ Es ist keine Frage, daß es sich in dieser Meldung um den von hier aus verhafteten Suter und in der Schaffnerstraße um die Schaffnerin Reisel handelt. Bei der hiesigen Polizei ist nach dem „N.“ eine Verhaftung dieser Meldung noch nicht erfolgt. Man wäre auch, daß Suter noch ein weiterer Pöbel in der Schweiz zur Last fällt.

m. Limburg, 5. Jan. Heimbildung. Morgen kann das Ehepaar Heinrich Auer seine goldene Hochzeit feiern.

Gericht und Rechtspflege.

Unschuldig gemachte Hotelkette. Wiesbadener Straßammer. Die ledige Aurelia Nagel aus Mannheim, ehemals Kellnerin, betreibt als Spezialität den Hotelkette. Auf der „Arbeitete“ sie in Wiesbaden. Pangerischwalbach und Schlangenbad. In Pangerischwalbach hat sie neben Wälsche auch eine Broche im Werte von tausend Mark. Strafe: zwei Jahre Gefängnis.

L. RETTENMAYER Stadtumzüge Ferntransporte

Centrale Nicolassstr. Tel. 12 u. 124.

ohne Umladung und unter Garantie Wiesbadener Möbelheim.



Die Kartenlegerin.

Roman von Doris Bodemer.

49) (Nachdruck verboten.) Und dann hüpfte sie zur Tür hinaus, setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb:

Dora von Sieglow . . . Dora von Sieglow . . . Dora von Sieglow . . .

Und dann geriet sie das Papier, verbrannte es und lachte . . .

Bray von Karrein rief ein Auto an, lebte sich behaglich in die Ecke. Das war ja alles ganz ausgezeichnet gegangen. Die Hauptfrage blieb nun, das Sieglow nicht fliege. Und wenn er sich fränkte, so ließ sie durch Herrn von Bollnow, seinen besten Freund, einen gelinden Druck auf ihn ausüben. Den geschickte durchzuführen, bis zum gewünschten Ende, darauf verstand sie sich aus Erfahrung. Und selbst wenn Sieglow fliege, irgendwo würde sich schon einfallen lassen, das war eine spätere Sorge.

Je näher sie ihrer Wohnung kam, um so unruhiger wurde sie. Wenn nur Belgart keine dummen Geschichten gemacht hätte. Diese Ungewißheit war entsetzlich. War es noch nicht zurück und fand sie keinen Brief vor, telefonierte sie die Kartenlegerin an, damit die den Dingen auf den Grund geh. Das lächerliche Versteck, selbst das alles heraus.

Als ihr das Mädchen öffnete, sagte es:

„Ein Herr war heute nachmittags schon zweimal da, er will wiederkommen!“

Da frohte ihr Herzschlag.

„Ein — Herr?“

„Gott, gnädige Frau, sein gekleidet gins er ja, aber wie ein Herr sah er eigentlich nicht aus!“

Die Karte zitterten ihr.

„Wenn er wiederkommt, dann führen Sie ihn gleich zu mir herein!“

Als Telefon klangte sie und ließ sich mit der Kartenlegerin verbinden. Noch nichts war zu erfahren gewesen. Ihre Hand zitterte, als sie den Hörer ansetzte. Wenn es einer von der Kriminalpolizei war, so hatte es doch keinen Sinn, heimlich nach dem Bahnhof zu fahren und vorläufig abzureisen, denn dann würde das Haus doch beschlagnahmt. Unfähig, noch einen Schritt zu gehen, ließ sie auf den nächsten Besess.

Ausfundzwanzigstes Kapitel

Als Anton Schwarzbach „unausgesehen“ auf der Straße stand, lachte er verärgert vor sich hin, zwinkerte mit den Augen über die Straße, nach einem zweiten Danke; über dem einen armen Laden hing ein Schild, auf dem stand mit goldenen Buchstaben auf schwarzem Grunde:

Friedrich Schuster, Drogerie.

Dem würde er die Himmelskugel schon gerade geben. Der mußte die höhere Wille schenken, denn sein Geschäft ging gut . . . Und die Grete Schuster, was war die für ein Teufelsbraten! Er hatte das lustige Mädel eigentlich immer gern gehabt. Ja, die Berliner Jugend, mit allen Dingen war die gefeiert! Das war ja auch wieder ganz schön und ganz gut. Doch die tun, was ihr Spaß machte, aber sein einziger Grund sollte man in Ruhe lassen! Was hatte dem schon die höhere Bildung? Nein gar nichts. Auf die erste hingehaltene Peimrute hatte es sich selbst. Auch schlagen hatte keinen Sinn, da wurde man nur ausgelacht. Und das hatte er sein Veltag nicht vertragen. Da hatten sich immer gleich seine beiden Häuser, nicht mal beim Staffwechsel vertragen er das, wenn er reingelegt wurde. . . . Und dieser Oberleutnant hatte ihm eigentlich ganz gut gefallen. Er hatte manchen zusammenbrechen sehen, einige waren wieder hochgekommen, andere hatte er aus dem Gesicht verloren. Wieder andere waren elend vor die Hunde gegangen. Und das waren nicht einmal durchweg die Schlechtesten oder die Dummsten gewesen. Bei allem Fleiß, bei allem Eudien war das Leben ein verfluchtes Mühsel. . . . Und die wieder hochgekommen waren, denen hatte eigentlich immer einer hilfreich unter die Arme gegriffen. Ein paar Fleische, die von ihm bespart hatten, war es auch so gegangen. In ihre Pöden fand sich die Kundschast nicht, mochte es noch so propper aussehen. Na, da schied man mal eine Forderung in den Schornstein oder warf sie häßlich, lieferte mit Maß und Ziel weiter, wenn die Arbeiter in eine andere Gegend zogen. Man war doch kein Unmenschen und bei der Großschäfterei wurde sehr häßlich verdient. . . . Mutterchen, sein gutes Danksagen, war dann gerade die, die auf zurechte. Unter die flechten sie sich. . . . Na, da war wohl nun das Mädel, daß er sich nach diesem Oberleutnant a. D. Belgart näher erkundete. Denn doch einer, der zur Kriegskolonie kommandiert gewesen war, einen Kruken Kopf hatte, soviel verhandelt er von den militärischen Dingen. Da ging er zum Rechnungsrat Küllert, der früher Feldwebel in seinem Regiment gewesen und jetzt Vorkämpfer des Kriegervereins ehemaliger Kameraden des zweiten Garde-Regiments zu Fuß war. Wenn der auch im Ministerium des Innern anwesend war, sicher hatte der gute Bekannte unter den Rechnungsräten im Kriegsministerium, durch den war schon zu erfahren, was nicht Dienstheimat war. Und auf dessen Verschwiegenheit und auf Rathschläge konnte er vertrauen.

Nachdem das in seiner völligen Anwesenheit erledigt war — warum denn sollte er sich erkranken erhalten — fuhr Anton Schwarzbach mit der Straßenbahn nach dem Viktoria-Park-Wald und wartete von dem Torbogen aus, daß das Haus, in dem Frau von Karrein wohnte, Donnermetter, die Ruppel mußte doch eine Menge eindringen, Er,

als mehrfacher Hausbesitzer, wußte ganz genau, wie hoch die Mieten hier waren. Also da hatte man ihn, auf Unwesen, hoch nehmen wollen! Na, schon so dumm! Aber ein ganz patientes Frauenzimmer sollte dieses Mädel sein! Eine mordelesante, bildhäßliche Witwe hatte Belgart geiaat. Da sedte Anton Schwarzbach die Lippen, machte feiert, kaufte sich einen sehr teuren Panamahut und Handschuhe — Nummer neundreiviertel. Groß wäre die Auswahl nicht, weil die Nummer sehr wenig verlangt würde, erklärte ihm die Verkäuferin. Und dann ging er in seinen Stallhof, denn sich heute abend von Frau und Tochter etwas vorbarmen zu lassen, dazu war auch noch morgen Zeit. . . .

Anton Schwarzbach hatte sich nicht getrennt. Seine Frau

setzte gleich beim Frühstück zum ersten Angriff an.

„Was willst Du zu essen mit den Peimanten?“

„Oh den Peimant will ich der jungen Reichliche sein! Un

faul jemen bin ich fchern irade nicht!“

Da bekam es Frau Schwarzbach mit der Angst zu tun.

Sie sah sich um, ihre Tochter war noch nicht im Zimmer.

„Ich hab dich! Den Kerker friert man ins Peimant!“

„Mutterchen, so wat vakeht en Mann besser! Denkt Du

vieleicht, id lak unser Mädel vafuveln?“

„Dann hätte die Peimant gleich an die Luft sehen

sollen!“

„Id seh nämlich vor. Und wenn die Krete Schuster

kommt, jar nicht rinfassen. Giffe sie kranf!“

Da lachte die mit verheulten Augen auf der Bildfläche

auf. „Bin ich auch, Vater!“

„Da is ja in diesem Halle ganz wundersehn!“

Dem jungen Mädchen brachen die Tränen aus den

Augen.

„Belgart ist nicht schlecht! Ich kenn mich in ihm aus!

Gründlich haben wir uns ausgesprochen!“

„Un id will keine Alenerei ha'en! Ad hab mich schon

in't Jena jefegt. Id krieg Antunft über ihn!“

„Und wenn die nun sehr schlecht ist, Vater? Er hat doch

Schiffbruch erlitten!“

Da schloß sich Anton Schwarzbach mit seiner biden Faust

auf die breite Brust. Vor allen Dingen wollte er jetzt

Ruhe haben.

„Dat is nur en Anhaltspunkt bei mich, Mädel. Da

weck man, wie man weiter vorziehen muß! Meene, in

me'n Jeshast krieg ich nur jule Antunft?“ Da sey id

wie dann in Trost! Aber meyn De denk, worien id Hoch-

zeit, dann irrst Du Dir jeshast! Dann muß er arbeiten,

hat die Schwart knack! Un dann wollen wir weiterleben!

Un jeh muß id in'n Schloßhof! Heite id nicht zu wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Fußballwettkampf. Am morgigen Sonntag treffen sich zum Rückspiel in Dohheim die Spielvereinigungen Wiesbaden und die Spielabteilung des Turnvereins von 1848. Da das Vorspiel auf dem Platz der Spielvereinigung unentschieden 1:1 endete, werden beide Vereine ihr bestes Spiel auf den Platz bringen, sodass ein spannender Wettkampf bevorsteht. Spielbeginn um 2½ Uhr auf dem Platz des Dohheimer Turnvereins von 1848.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Januar (Sonntag nach Neujahr).

Marktlirche. 10 Uhr: Pfr. Schöller. — 5 Uhr: Pfr. Künzel.
Bergkirche. 10 Uhr: Pfr. Grein. (Beichte und Abendm.) — 11.30 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfr. Grein. — 5 Uhr: Hilfsprediger Kämpfer. — Andenken: Taufen und Trauungen: Pfr. Grein. — Begräbnisse: Hilfsprediger Kämpfer.

Singkirche. 10 Uhr: Pfr. Künzel. (Abendm.) — 5 Uhr: Pfr. Grein.
Zuversicht. 10 Uhr: Pfr. Kämpfer. — 11.30 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfr. Künzel. — 5 Uhr: Pfr. Grein. (Abendm.) Kirchenmusik für die Geliebten.

Continental. 9.30 Uhr: Pfr. Schöller. — 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Evangel. Gottesdienst. Adelsstraße 35. 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.
Evangel. Gemeinde, Dohheimer Str. 4. 1. St. 10 Uhr: Segensgottesdienst. — 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Wagner.

Evangel. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krippe der allfälligen Kirche (Ging. Schwabacher Str.) 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Pfr. Kämpfer.

Reichsheim-Gemeinde, Hummel-Kapelle, Dohheimer- u. Dreieinigkeits. 9.30 Uhr: Predigt. — 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Abendgottesdienst. Prediger Kämpfer.

Katholische Gemeinde, Kranenstraße 54, Hinterhaus Parterre.
8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 3.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Zeit der Erziehung des Herrn. — 6. Januar 1918.
Die Kollekte am heutigen Tage ist für die Missionen in Afrika bestimmt.

Donatians-Kirche. Hl. Messen: 6, 7 Uhr (Hl. Kommunion des Männerapostols). Amt (Hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Kinder) 8 Uhr. Kinder Gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Heiliges Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr feierliche Kindheit-Jesu-Gereinsandacht mit Predigt. Nachm. 4.30 Uhr Versammlung des Dritten Ordens mit Predigt im Hospiz zum Hl. Geist. Abends 6 Uhr Kriegsgedacht. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.30, 8.45 und 9.30 Uhr. Montag abends 6 Uhr gestiftete Andacht für die armen Seelen. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 6 Uhr, Kriegsgedacht. — Montag, 7. Januar, morgens 8 Uhr, beginnt wieder der Erstkommunikantenunterricht. — Beisitzgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an; an allen Wochentagen nach der Frühmesse; Sonntag nachm. 2.30 bis 7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer, kranke und verwundete Krieger, zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Kirche. Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Hl. Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikanten). Kinder Gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags um 2.15 Uhr Namen-Jesu-Andacht, um 6 Uhr Kriegsgedacht. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.45 und 8.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr, Hl. Kriegsgedacht. — Beisitzgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Freitag, abends um 6 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Samstag 6 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Kirche. 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hl. Messe mit Andacht (gemeinsame Hl. Kommunion des Männerapostols), 9 Uhr Kinder Gottesdienst (Heil des Kindheit Jesu-Gereins mit Predigt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr Rosenkranzandacht, 6 Uhr Kriegsgedacht. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr; Mittwoch und Samstag 8 Uhr Schulmesse. — Montag, Mittwoch, Freitag, abends 6.15 Uhr, Hl. Kriegsgedacht. — Beisitzgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und von 8 Uhr an.

Bunte Ecke.

Humoristisches.

Fremden-Alpenjodler 1917.

Früher sangen Mann, Frau, Kind:
Auf der Alm, da gibt's ja Sünd!
Jetzt hört immer man nur dees:
"Gibt's ja Milch dort und ja Käse!"

Wasser. "Du, was trinkst Du denn da?" — "Seit in Zivil-Ertrag!" — (Lustige Blätter).

Bilder-Rätsel.



Auflösung der Rätsel in der Silbester-Nummer.

Reizbild: Bild von der linken unteren Ecke betrachten. Kopf zwischen den Knien des Offiziers. — Trennungsrätsel: Viel Liebchen — Bielliebchen. — Bissenkartenrätsel: Mechaniker, Tierbändigerin. — Anagramm: Anker, Resent, Garten, Eiland, Reize, Zafel, Infel, Rische, Ander, Gürlich, Ratter, Argentinien.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zyklus von 6 Wohltätigkeits-Veranstaltungen im Residenz-Theater.

Montag, den 7. Januar 1918, abends 7 Uhr: Zweiter Abend,

Aus Goethes Leben in Frankfurt u. Weimar

unter gütiger Mitwirkung von:

Frl. Englerth, Kgl. Hofopernsängerin, Frau Hummel, Kgl. Schauspielers, Herrn Steinbeck, Kgl. Schauspieler, Herrn Irmer, Stadt. Kurkapellmeister, Herrn Brühl, Violine, Herrn Gröhl, Bratsche, Herrn Hartel, Cello, Herrn Weisbach, Klavier, Mitglieder des Stadt. Kurorchesters, Wiesbadener Damen und Herren.

1. Musikalische Abendunterhaltung im Hause Schoenemann in Frankfurt, um Neujahr 1775.
2. Corona Schröter, Gedichte lesend.
3. Die Erstaufführung von Goethes „Mitschuldigen“. Lustspiel in 3 Akten, am Hofe zu Weimar am 9. Januar 1777.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, 1. Sperrplatz 1.—5. Reihe Mk. 10.—; 1. Rangloge, 1. Rang-Balkon Mk. 8.—; 1. Sperrplatz 6.—10. Reihe, 11. Sperrplatz Mk. 5.—; 11. Rang Mk. 3.—; Balkon Mk. 1.50. — Der Verkauf findet an der Kasse des Residenz-theaters statt.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Glässel, Grossh. Hess. Geh. Oberfinanzrat, Kreb.,
Oberbürgermeister, Generalleutnant z. D.
Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Kammerherr von Heimbürg,
Regierungspräsident, k. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuss.

18578

F. Heinrich, Zahn-Praxis, Bismarckring 23 I.

Halte wieder täglich Sprechstunden

b.34] F. Heinrich.

Neudorf Rheingau.

= „Hotel zur Krone“ =

Reservsprecher 91

Gaststätte der Kleinbahn Elville-Schlungenbad.

Mittagsstisch.

Vorzügliche Küche und Keller

Gesellschafts-Räume mit Kabinen. — Pension und Kaffee.
Zu soliden Preisen. — Gemütlich geheizte Räume.

Hochachtungsb.

Wilhelm Rnell.

3511]

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Turner u. Turnfreunde

jeden Alters und Standes
finden Gelegenheit zu

gemeinsam. Übungsstunden

jeden zweiten Dienstag im Monat

in der Halle des Turnvereins, Dellmündstraße 25.

Nächster Übungs-Abend am Dienstag, 8. Januar.

Beginn pünktlich 8½ Uhr abends.

Jeder deutsche Mann und Jungfrau ist auf unserem Turn-
boden willkommen.

Turngau Wiesbaden.

3211

Badhaus Kranz

Am Kranzplatz.
34521. Bel. G. Beder
6 Thermalbäder
eigener Quelle Markt 350
inkl. Kabinen u. Trinkkur.
Geöffnet 8-7 Uhr.
Sonnt. — 12½ Uhr.

1a. Medizin. [2128

Leberthran

Drog. Moebius, Taunusstr. 25.

Idealer Korsett-Ersatz

Kalasiris

mit all. Vorteilen, aber ohne
die Nachteile des bestsitzen-
den Korsetts macht elegante,
schlanke Figur, stützt Leib
und Rücken, ohne sonstwie
zu beengern. Die weiblichen
kannten, von keinerlei Nach-
ahmung auch nur annähernd
erreichten Erfolge unserer
für Gesunde und Kranke
gleich wertvollen Erzeug-
nisse beruhen auf der ge-
nauen Berücksichtigung je-
der einzelnen Individualität.
Illustr. Broschüre und Aus-
kunft kostenlos durch das

Kalasiris
Spezialgeschäft
Nur Wilhelmstraße 4
Wiesbaden. 3138

Patente aller Kulturstaaten.

Emaille-Haushaltswaren

zurückgesetzte das Pfund Mk. 1.50 und 1.80

noch abgegeben

Bismarckring 2.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass unser lieber, treuer, hoffnungsvoller Sohn und
Bruder

August Michel

in einem Inf.-Regt. bei den letzten schweren Kämpfen auf dem
westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland in
seinem schönsten und blühendsten Alter von 20 Jahren ge-
storben ist.

Im Namen der tieftrauernden Eltern u. Geschwister:

August Michel.

Wiesbaden, den 4. Januar 1918.

Aarstrasse 47.

[f 8629



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 644533. Aerztlich empfohlen,
Tadellose Figur.

Abnahme von Leib u. Hüften nach kurzer Zeit.
Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den
Rücken. Freiliegen des Magens.
Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigen-
schaften meines Korsetts „Bequem“.

Carl Goldstein

Wiesbaden, Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Fernsprecher 605.



Rücken ohne Schnürung

Wiener Brühwürstchen

(aus Kaninchenfleisch) hochfeine Qualität, marken-
frei, das Paar Markt 1.50, täglich
frisch aus dem Rauch in

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16. Fleischstr. 26. Kirchgasse 7.

13500

Brennholz-Verkauf.

Solange Vorrat vorhanden ist, liefert Brennholz Waggon-
ladungen ab Station Niederrhausen i. L.

Kiefern und Fichten, circa 20-25 Zentimeter lang geschnitten,

per Zentner 5.— M.

Kiefern und Fichten mit Eichen gemischt, per Zentner 5.50 M.

Wagenladungen von 30 Zentner ab frei ans Haus geliefert.

Kiefern und Fichten per Zentner 6.— M.

Kiefern und Fichten mit Eichen gemischt, per Zentner 6.50 M.

Wilhelm Fischer, Sägewerk, Niederrhausen i. L. Telefon Nr. 22.

Städtisches Versteigerungsamt.

Die Versteigerung verfallener Pfänder (Nr. 71 070-75 446)
findet am 21. Jan. d. J., vormittags 9 Uhr im Versteigerungsamt (Ein-
gang Schulgasse) statt. Wed. Wert- und Strichwaren kommen
nicht zur Versteigerung. Die Auflösung dieser Pfänder kann
ausnahmsweise bis Freitag, 18. Jan. d. J., erfolgen. —

Samstag, den 19. Januar und Montag, den 21. Januar bleibt
das Versteigerungsamt für Verkauf und Auslieferung geschlossen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1918.

3490

Städt. Versteigerungsamt.

Wagmannstr. 20, Schum.
Laden m. ob. ohne Wha.
Steingasse 15, gr. Part.-Kläum
für jeden Zweck geeignet,
verm. Näh. III. links.
Laden.
Weberstraße 12, sofort an Ver-
mieten. Näh. bei H. Kappus.
Kleine Weberstraße 13.
Eckladen.
Weberstraße 14, sof. an verm.
Näh. bei H. Kappus. Klein-
Weberstraße 13.
Webergasse 7.
La Rur- u. Geschäftslage
Gäß. an 5-Strasßenkreuz,
schöner Laden mit zwei
mit od. ohne Wohnung zu
om. Näh. Kreis Deckerstr.,
Webergasse 7
Laden an verm. Weberg-
strasse 37.
Laden,
Webergasse 16
zu vermieten. Näheres be-
Zitel. Webergasse 16. 1.
Webergasse 23,
in einer Rur- u. Geschäftslage,
2 große schöne Läden
sowie 2 kleine Läden zu verm.
Näheres S. Zugenbüh.
Münzinger Straße Nr. 14
Telephon 1563.
Großer Laden, auch geteilt
Büchsr. 1 zu verm. Näh.
Emmer Straße 2. Part.
Webergasse 37, Lad. m. od. ohne
Ladenzim., auf sof. an verm.
Schöner großer Laden
(Webergasse)
auf sofort an verm. Näheres
An der Kinkikirche 4. Part.
Dortstr. 23, Laden m. 4-R.-Zim.
Größt. Metzler, 32 qm m. Ober-
licht sofort od. spät an verm.
Näh. Büchsr. 44.
Miechstr. 20, Werkstätte a. v. r.
Dach Str. 61, Werkst. o. Lager?
Himmermannstr. 10 Werkst. 50 qm
Miechstr. 3, Lagerst. u. Werkst.
Lagerst. 1. Wdh. 5-8 R. sof. od.
sp. an verm. Erb. Himmermannstr. 11.
Dach Str. 121, Lagerräume o.
Werkst. m. el. Str. sof. R. Hütler.
Miechstr. 16, sch. B. m. dach, 1. Wdh.
o. B. a. sof. a. v. El. Nal. vrb.
Näh. Büchsr. 14 b. Kloppe.
Lagerraum
30 qm groß, trocken, hell u.
luftig, Eis., Ginn., an verm.
Miechstr. 8, M. Weinlt. 84, 2. r.
Miechstr. 12, Entres., 4 Räume
sof. an verm. M. Wdh. 2. r. f.
Neerstr. 22, groß, hell, Raum,
12 x 8 m, als Lagerraum od.
Werkst. sof. od. spät a. verm.
Reichstr. 16, trocken, hell, u.
schöne Lagerräume sof. a. v. r.
Miechstr. 21, ganz, Oth. für
gewerb. Zwecke an verm. f.
Ein Raum, der seitlich vom
Unterstell. v. einer 12-Him-
Einricht. (Derrsch.-Möbeln)
diente, hell, trocken u. diebstah-
sicher, mon. 25 A. an verm.
Näh. Miechstr. 41, 2. r. f.
Drantenstr. 35, Seitenbau
1. Et., hell, heiss, gr. Raum
für alle Zwecke an verm. f.
Hindesh. Str. 34 Lagerst. 1. Wdh. o.
Werkst. m. el. Str. u. Kraftst. f.
3 gr. helle Lageräume
zu vermieten. Schwalbacher
Straße 45.
Zerobenh. 7 Werkst. o. v. sof. f.
Seller Parterräume, 60 qm
gr., f. Werkst. Lag. od. Büro a. v.
Dortstr. 6, Koelebler.
Autoraum m. anst. Paerräumen,
ca. 100 qm ganz o. get. a. verm.
Hietzingstr. 18 d. b. Baumstr.
oder Dortstr. 9 b. Steib. f.
Autoraum m. B., Dellmidt, 27 f.
Dellmundstr. 27, Baendalle u.
Autogaras an verm. f.
Schwalb Str. 44, Klein a. v. r.
Weinfeller
mit Kellern u. Betriebsräumen,
an verm. Miesstr. 44, 1. f.
Weinfeller, 230 qm an gr., mit
Kell. für 500 A. an verm.
Näh. Miechstr. 47 Part. f.
Keller, 75 qm groß, an verm.
Gneisenaustr. 12, Part. r. f.
Schillerstr. 10 ein Weinfeller
m. bndr. Kell. u. Vordraum,
ev. a. verm. and. Zwecke
zu vermieten.
Näheres dafelbst 3. Etod. f.
Steingasse 15, groß, Keller an
verm. Näh. III. links.
Miechstr. 20, Stall, f. 1 u. 2
Werde, Rem., Abb., Wha. f.
Miechstr. 62, Stall, für 2 Wh.
Remise, m. o. ohne 2-3-25.
a. 1. April an verm. f.
Miechstr. 18, Stall, für 2 Werde
u. Rem., nebst 2-Him.-Wohn-
auf sofort an vermieten. f.
Miechstr. 7, Stall und Re-
mise.

